



## BULLETIN N°011 - 25. FEBRUAR 2009

**Wir wissen**, dass wir nichts wissen. Darum studieren wir.

Während der Aufbau des europäischen Hochschulraums für die Staaten der EU ein Anlass zur Modernisierung Ihres Hochschulwesens war und ist, ist er zugleich zum Austragungsort von Kämpfen um ein demokratischeres, faireres und wissenderes Europa geworden.

Jetzt versuchen die französischen Rektoren zwischen der revoltierenden Hochschulcommunity und der Regierung zu vermitteln. Und ihre Forderungen sind hart...

Holland, Russland und Großbritannien werden

gerade voll von der Finanzkrise getroffen, nicht nur eine Studentengeneration wird für ihre studiengebührenbasierten, konkurrenzorientierten Systeme die Zeche zahlen müssen.

Italien wieder vorbildlich: die „Barone“ werden en masse in Rente geschickt und die TU Mailand zeigt, wie Transparenz das Vertrauen zwischen Studenten und Professoren wieder herstellen kann.

Ein Blick lohnt in die Türkei: humanistische Probleme wie Hebräischunterricht für arabischsprachige Studierende und die nervliche Belastung von Studienanfängern beschäftigen die EU-Kandidatin.

**ESNA** verfolgt dieses historische Ringen um intellektuelle und ökonomische Ressourcen, um soziale und politische Partizipation und um interkulturelle Verständigung auf Schritt und Tritt. Wenn Sie wissen wollen, was Sie alles noch nicht wissen – studieren Sie uns weiter!

## TIRANA: JURASTUDENTEN MIT GEFÄLSCHTEN PAPIEREN

Nachdem betrügerische Anmeldungen aufgedeckt wurden, müssen mindestens 80 Studenten der Universität von Tirana (Albanien) mit rechtlichen Konsequenzen rechnen. Diese Studierenden hatten sich mit gefälschten Papieren für Studienplätze an der Fakultät für Rechtswissenschaften beworben. Rektor Dhori Kule ist empört: „Dieser Betrug kann nicht geduldet werden. Studenten, die dem Gesetz dienen sollen, brechen es schon im ersten Studienjahr!“ Es ist nämlich verboten, sich für Studienplätze zu bewerben, wenn man schon anderswo eingeschrieben ist, und das hatten die Studenten versucht. Ihre Gebühren wurden zurückerstattet und die Plätze wieder ausgeschrieben. Die Affäre hat nun intensive Nachforschungen auch in anderen Fachbereichen ausgelöst, die Jurafakultät will Anzeige erstatten, sobald alle Anmeldungen überprüft sind. [825]

## FLÄMISCHE FACHHOCHSCHULEN IN GELDNOT



© ESNA 2009  
Toon Martens (geb. 1953),  
Vorsitzender des flämischen  
Fachhochschulverbandes  
VLHORA seit Jan. 2009

Die Fachhochschulen Flanderns sind in Not. Sollte die Regierung das Budget bis 2010 nicht erhöhen, sagte Toon Martens, der neue Vorsitzende des Fachhochschulverbandes VLHORA, müssten 250 Lehrkräfte entlassen werden. Nach Berechnungen des VLHORA wurden die Betriebskosten der FHs falsch kalkuliert: sie sind in den letzten zwei Jahren stetig gestiegen, während die Einnahmen weiter sanken, so dass eine Deckungslücke von 13,7 Mio. Euro entstanden ist. Da Flandern nur 1,2 % des Bruttosozialprodukts in Hochschulen investiert, forderte Martens Bildungsminister Frank Vandenbroucke auf, Maßnahmen zu erarbeiten, um die von der Europäischen Kommission empfohlenen 2 % zu erreichen. An den flämischen FHs mit 12.000 Mitarbeitern sind zurzeit mehr als 112.000 Studenten eingeschrieben. [779]

[Memorandum 2009](#) des VLHORA an die flämische Regierung (auf Niederländisch)

## AUSUFERNDES FÄCHERANGEBOT IN DEUTSCHLAND

Die BA-/MA-Reform lässt die Bandbreite der Studienfächer in Deutschland immer größer werden. Nach Angaben der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) gab es im Wintersemester 2008/09 bereits 12.300 Studiengänge – etwa 11 % mehr als 2004. Allein seit dem Sommersemester 2008 ist die Zahl der neuen Bachelor- und Masterstudiengänge um 21 % gestiegen.

Diese „geradezu irrsinnige Angebotspalette“ erschwert Schulabgängern die Studienplatzwahl, sagt Bernd Rebischke von der Bundesagentur für Arbeit. Auch ein Hochschulwechsel werde, so Rebischke, durch die zunehmende Spezialisierung der Studiengänge schwieriger, erschwerend hinzu kommen die vielen individuellen Zulassungsverfahren der Universitäten.

Ob das dem Ziel des Bolognaprozesses, die studentische Mobilität durch einheitliche Studienstrukturen zu fördern, zuträglich ist? [820]

## DEUTSCHLAND: DEFIZITE IN DER LEHRERAUSBILDUNG

Nach einer neuen Studie des Münchner Instituts für Wirtschaftsforschung (IFO) prägen mangelnde Ausbildungsstandards und fehlender Praxisbezug den Alltag der Lehramtsstudien an deutschen Hochschulen. Auch entscheiden sich meist nur schlechtere Abiturienten für den Lehrerberuf.

Jörg Feuchthofen, Bildungsexperte der Vereinigung der hessischen Unternehmervverbände (VhU), kritisiert, dass zu wenig fachdidaktische und pädagogische Inhalte vermittelt werden und die Vorbereitung auf die Schulpraxis viel zu spät kommt. Die VhU fordert deshalb eine Pädagogische Universität in Hessen, die für die gesamte Lehrerbildung des Landes zuständig sein soll. Damit, räumt Kultusministerin Dorothea Henzler ein, würden die Unternehmervverbände „den Finger in die Wunde“ legen, denn auch die Zentren für Lehrerbildung an den Universitäten hätten kaum eine Verbesserung gebracht. [863]

Details der noch unveröffentlichten IFO-Studie können bei [Prof. Ludger Wößmann](#) erfragt werden.

## REKTOREN VERMITTELN IN DER FRANZÖSISCHEN HOCHSCHULKRISE

Die französische Rektorenkonferenz CPU bietet sich als Mittlerin in der gegenwärtigen französischen Hochschulkrise an. Als solche sucht sie den Dialog mit der Regierung über wichtige Streitpunkte: den Masterabschluss und ein Stipendium für das Lehramt, einen nationalen Gesetzesrahmen zum Lehrer-Forscher-Status, der Mitbestimmung, Lehrfreiheit und Gleichberechtigung bei Forschungsaufträgen garantiert, und schließlich die Rücknahme von 450 Entlassungen sowie Arbeitsplatzgarantien bis 2012.

Die von Hochschulministerin Valérie Pécresse eingesetzte Vermittlerin Claire Bazy-Malaurie wird von der Bildungsgewerkschaft SNESUP-FSU weiterhin boykottiert. Die Nationale Universitätskoordination, ein informelles landesweites Bündnis, das gegen die Reformen und für die Abschaffung des neuen Hochschul-Autonomiegesetzes kämpft, hat indes zu neuen Demonstrationen am 5. und 10. März aufgerufen. [888]

## LEHRQUALITÄT IN GROSSBRITANNIEN SINKT

Ein offizieller Bericht warnt vor dem Verfall der englischen Hochschullehre. Der Hochschul-förderrat HEFCE zeigt an Stichproben, dass die gemeinsame Zeit von Dozenten und Studenten von 524 Stunden im Studienjahr 1990-91 auf 320 Stunden in 2007-08 gesunken ist. Im selben Zeitraum haben sich die staatlichen Ausgaben pro Student um 40 % verringert. Studierende, so der Bericht weiter, bekommen nicht genügend Feedback auf Anfragen, die zentralisierte Beratung kann die persönliche nicht ersetzen. Unzufriedenheit herrscht über die Bibliotheken, und der Zustand der Lehrgebäude und -räume verschlechtert sich zusehends.



Teilnehmende Universitäten äußerten, 15-20 % mehr Geld für Lehrkräfte zu benötigen, woraus der HEFCE einen 5 % höheren Finanzierungsbedarf pro Student für ganz Großbritannien errechnet hat. Der Bericht empfiehlt für eine nachhaltige Verbesserung der Lehrqualität – und damit der Hochschulqualität überhaupt –, dass die in den letzten Jahren eingeführte Reform der Forschungsfinanzierung jetzt auf die Lehre angewandt wird. [1040]

HEFCE-Report „The sustainability of learning and teaching in English higher education“, Dez. 2008

## ITALIENISCHE VERJÜNGUNGSKUR

70-jährige Professoren in Italien haben in den letzten Wochen einen Brief erhalten, dass sie am 31. Oktober in Rente gehen müssen. Die radikale Maßnahme, zu der sich Rektoren großer italienischer Universitäten gemeinsam entschieden haben, folgt auf das neue Gesetz, das Neueinstellungen erst bei positiver Haushaltsbilanz wieder erlaubt. Und die meisten großen Universitäten wie Triest, Florenz, Genua, Pisa, Bologna, Palermo oder Mailand kommen anders einfach nicht aus den roten Zahlen.

4000 Professoren, fast jeder vierte, werden somit in den nächsten drei Jahren pensioniert. Direkten Einsparungen von 600 bis 800 Mio. Euro stehen nun

schwierige Prozesse der Reorganisation an den Universitäten gegenüber. Wegen Personalmangels „werden viele Kurse schließen müssen“, sagt Giovanni Grasso, Anatomieprofessor in Siena. Danach dürfte sich der Wald für die vielen begabten Nachwuchskräfte aber gelichtet haben. [912]

### „PROJEKT LEISTUNG“ AN DER TU MAILAND

Sie überlassen die meiste Arbeit ihren Assistenten, die für sie unterrichten und Prüfungen abnehmen. Sie lassen auf sich warten und kommen, nachdem die Studenten sich stundenlang in Korridoren gedrängelt haben, am Ende gar nicht. Sie haben tausenderlei Dinge zu tun, die mit Lehren und Forschen wenig zu tun haben. - Dieser Realitätsausschnitt ist zum Stereotypen des italienischen Professors geworden und schadet denjenigen, die gut arbeiten.

Das will der Rektor der Polytechnischen Universität Mailand Giulio Ballio jetzt ändern und hat das „Projekt Leistung“ initiiert. Die Lebensläufe aller Professoren seiner Universität sollen online gestellt werden und neben sie eine Bewertung, die durch Fragebögen bei den Studenten ermittelt wird. Durch Transparenz und Würdigung der tatsächlichen Leistungen hofft Ballio, Studenten wie Dozenten positiv zu motivieren. [862]



**POLITECNICO  
DI MILANO**

### WIRTSCHAFTSKRISE ERREICHT HOLLANDS HOCHSCHULEN

Rezession und Haushaltsdefizit veranlassen die niederländische Regierung, Kürzungen auch im Hochschulsektor zu erwägen.

Das Wissenschaftsmagazin ScienceGuide zählt die in jüngerer Zeit diskutierten Einsparungsvorschläge auf: Ersatz der staatlichen Studienfinanzierung durch Studienkredite, Erhöhung der Studiengebühren für Masterstudenten wie in Großbritannien, Einfrieren der Gehälter und Anhebung des Rentenalters der Lehrkräfte und Zusammenlegung von Universitäten und Fachbereichen, wie sie auch im flämischen Teil Belgiens gerade im Gange ist. Nach Schätzungen des Magazins könnten zwischen 500 Mio. und 1 Mrd. Euro eingespart werden. Das Bildungsministerium bestritt gegenüber ESNA solche Pläne und will im nächsten Monat mit konkreten Plänen an die Öffentlichkeit treten. [778]

### NIEDERLÄNDISCHE „BILDUNGSBOTSCHAFT“ IN MOSKAU ERÖFFNET

Mitte Februar wurde das erste „Netherlands Education Support Office“, kurz Neso, in Moskau eröffnet. Neso Russia soll die Studentenmobilität und die Hochschulkooperationen zwischen beiden Ländern stärken. Zurzeit studieren 200 Holländer in Russland und 500 Russen in Holland. Die Nachfrage auf russischer Seite wäre noch größer, so Neso-Direktor Charles Hoedt, wenn angesichts der hohen Studiengebühren in Holland mehr Stipendien bereit gestellt werden würden. Hoedt bedauert, dass die



niederländischen Investitionen in russische Bildungs- und Forschungsprojekte in den letzten Jahren zurückgegangen sind und schwärmt von den deutsch-russischen Beziehungen in diesem Bereich.

Sieben andere Nesos der Holländer gibt es schon und zwar in Asien und Südamerika, ein neuntes ist nun in Bangkok geplant. [797]

[Neso Russia](#)

## **ÖSTERREICHISCHE FORSCHUNGSFÖRDERUNG HALBIERT**

Österreichs Wissenschaftsmanager, Hochschulrektoren und Forscher schlagen Alarm: Um mehr als die Hälfte – von 2,3 Mrd. auf 930 Mio. Euro – könnten die Staatsausgaben für Forschung für die Jahre 2009 bis 2013 schrumpfen. Schon jetzt musste der Wissenschaftsfonds FWF 30 Mio. Euro bei einer Vergaberunde im Jänner vorübergehend zurückstellen, an der Österreichischen Akademie der Wissenschaft (ÖAW) ist von einem vorläufigen Einstellungsstopp von Angestellten die Rede, und eine aktuelle Ausgabe der Zeitschrift Nature widmete der Forschungsmisere in der Alpenrepublik sogar einen Beitrag. Zahlreiche Spitzenforscher und Institutionen haben sich mit Unterschriftenaktionen und Protestschreiben an die Regierung gewandt. Bis Ende Februar soll das Forschungsbudget mit ersten konkreten Zahlen beziffert werden. [808]

[Mitteilung des FWF, 02.02.2009 \(auf Englisch\)](#)

## **BERUFSTÄTIGE STUDENTEN IN ÖSTERREICH BENACHTEILIGT**

Die Arbeiterkammer (AK), der Interessenverband der Arbeiter und Angestellten in Österreich, fordert bessere Bedingungen und mehr Unterstützung für berufstätige Studierende. Anlass sind die aktuellen parlamentarischen Gespräche über die kommenden Leistungsvereinbarungen zwischen Universitäten und Wissenschaftsministerium auf Grundlage des Universitätsberichts 2008. Hauptkritik der AK: Im Bericht werden kaum Verbesserungen für die rund 60 % starke Gruppe der berufstätigen Studierenden genannt. „Vor allem für jene, die auf dem zweiten Bildungsweg ein Studium beginnen, gibt es nach wie vor riesige Hürden“, beklagt die Leiterin des Bildungsbereichs der AK, Johanna Ettl. Studieren ist in Österreich oft ein Vollzeitjob, Teilzeitstudienmodelle könnten Abhilfe schaffen: Mindestens zwei berufsbegleitende Pilotprojekte von jeder Universität wünscht sich der Berufsverband bis 2012. [884]

[Presseaussendung der Arbeiterkammer, 18.02.2009](#)

## **STRATEGISCHES KONJUNKTURPAKET FÜR POLEN**

Die polnische Wissenschaftsministerin Barbara Kudrycka will technischen Universitäten ein strategisches Sonderbudget von knapp 190 Mio. Euro zur Verfügung stellen. Dadurch sollen jene Schlüsselbereiche der Wissenschaft gefördert werden, die die Wirtschaftskrise zu überwinden helfen. Zu den entwicklungsrelevanten Bereichen zählt das Ministerium u. a. Biotechnologie, Mathematik, Robotik, Umwelttechnologie und Maschinenbau. Zum Ausbau



solcher innovativer Fachrichtungen, der Stärkung ihrer Zusammenarbeit mit der Wirtschaft und der Ausweitung des Zugangs zu ihnen wurden drei Wettbewerbe ausgeschrieben, die vom Europäischen Sozialfond (ESF) finanziert werden sollen. Der Vorsitzende der Polnischen Akademie der Wissenschaften (PAN) Prof. Michal Kleiber befürwortet die antizyklische Konjunkturmaßnahme, warnt jedoch vor einer Benachteiligung anderer Wissenschaftsbereiche. [875]

Pressemitteilung des Wissenschaftsministeriums, 18.02.2009

## **MANAGER FÜR POLENS UNIVERSITÄTEN**

Polens Hochschulrektoren diskutieren den Einsatz von Managern in den Universitätsleitungen. Eine Fragerunde des Lubliner Kuriers ergab, dass viele Rektoren das angelsächsische Modell befürworten würden, bei dem einem Präsidenten als Verwaltungschef ein geschäftsführender Kanzler zur Seite steht. Prof. Andrzej Dąbrowski, Rektor der Marie Curie-Skłodowska Universität (UMCS) in Lublin, hätte am liebsten „ein ganzes Ressort von erfahrenen Spezialisten“, die sich allein auf die Finanzen konzentrieren.

Die Rektoren sind sich klar, dass Polen mit seiner sechshundertjährigen Universitätstradition amerikanische Rezepte nicht einfach kopieren sollte, sehen jedoch die Vorteile, die ein geschäftstüchtiger Ökonom in der Universitätsspitze etwa für florierende Unternehmensbeziehungen oder die Vermarktung von Patenten bringen kann. [829]

Die Diskussion im [LUBLINER KURIER](#), 14.02.2009 (auf Polnisch)

## **RUSSLANDS STUDIENKREDITE IN DER KRISE**

Russlands Studierende bekommen die globale Finanzkrise hart zu spüren. Nicht nur der Rubel ist seit dem Herbst um 30 % gefallen, auch konnten Banken, die Studienkredite vergeben, vielen in diesem Semester kein Geld überweisen. Nun sind all diejenigen von Exmatrikulation bedroht, die ihre Gebühren nicht rechtzeitig bezahlen.

Studieren kostet in Russland je nach Stadt und Fach zwischen 1000 und 3000 Euro pro Semester, es sei denn, man gehört zu den ausgezeichneten Abiturienten, die einen kostenlosen Studienplatz bekommen.

Präsident Dmitrij Medwedjew hat sich in seinem Videoblog dazu geäußert. Er schlägt vor, das Studienkreditsystem auszuweiten und appellierte an die Universitäten, einerseits die Gebühren zu nicht mehr an die Inflation anzupassen und andererseits Studierende, die augenblicklich Zahlungsschwierigkeiten haben, für die preiswerteren subventionierten Studienplätze zuzulassen. [898]

[Videoblog](#) von Russlands Präsident Dimitrij Medwedjew

Zur Hochschulen und Studenten, 02.02.2009 (mit englischen Untertiteln)

## **SCHWEIZER ANNÄHERUNG**

Die Schweiz will ihre dreizehnjährige informelle Bildungspartnerschaft mit der EU vertraglich unter Dach und Fach bringen. Bei einem Treffen der EU-Kommission mit einer schweizerischen Delegation unter Leitung des Staatssekretariats für Bildung und Forschung (SBF) wurden ausstehende Fragen im Hinblick auf eine Vollbeteiligung der Schweiz an europäischen Jugend- und Bildungsprogrammen besprochen.

Durch das Abkommen können die Bildungsstätten des Alpenstaates ihre grenzüberschreitenden Kontakte intensivieren und Auslandsaufenthalte für Studium, Berufspraktika und außerschulische Aktivitäten einfacher realisieren. „Die politischen Fragen sind geklärt, nun müssen noch einige Modalitäten besprochen werden“, meint der wissenschaftliche Berater für Bildungsprogramme des SBF Gaétan Lagger. „So bald wie möglich wird mit dem Aufbau der nötigen Strukturen begonnen.“ [866]

[Pressemitteilung](#) des SBF, 11.02.2009

## **TÜRKISCHE STUDIE ZU STRESS UND DEPRESSIONEN**

Besonders Studienanfängerinnen sind gestresst, bedrückt und ängstlich. Eine unter 1.617 Studenten durchgeführte psychologische Umfrage an der Uludağ Universität (knapp 100 km südlich von Istanbul) ergab, dass etwa jeder zweite Student unter Angstsymptomen, jeder dritte unter Stress und jeder vierte unter Depressionen leidet. Stress und Unruhe bedrücken besonders weibliche Studierende, auch machen finanzielle Nöte, ländliche Herkunft und Unzufriedenheit im Studium anfälliger für diese Gemütskrankheiten. Medizinprofessorin Nazan Bilgel, die die Studie leitete, findet dies „alarmierend“. Besonders, da mehrheitlich Studenten bis 20 Jahre und solche in den ersten beiden Studienjahren betroffen sind, fordert sie mehr und angemessene Betreuung für diese Gruppe. Ob das die überlasteten Bachelorstudenten in Deutschland auch betrifft? [836]

[Zusammenfassung](#) der Studie (auf Englisch)

## **TÜRKEI: HEBRÄISCH FÜR MOSLEMS**

Ishak Haleva, der Großrabbiner in der Türkei, wird wieder Hebräisch an der Marmara Universität von Istanbul lehren. Diesen Erfolg hat er besonders dem türkisch-jüdischen Geschäftsmann Ishak Alaton zu verdanken, dem es nach einem Jahr harter Überzeugungsarbeit gelungen ist, der kleinen, sehr geschlossenen jüdische Gemeinde der Türkei die Erlaubnis dazu abzurufen. Die arabischsprachigen Studierenden können jetzt wieder in der Theologiefakultät der Universität Hebräisch belegen, nach den beiden Attentaten auf Istanbul Synagogen im Jahr 2003 hatte Haleva Kurse nur noch zuhause abgehalten. Der erfolgreiche Bauunternehmer Alaton engagiert sich dafür, dass die Türkei immer moderner wird und nicht in islamischem Fundamentalismus versinkt. [744]

[Gespräch](#) mit Ishak Alaton in NYT, 14.02.2009 (auf Englisch)